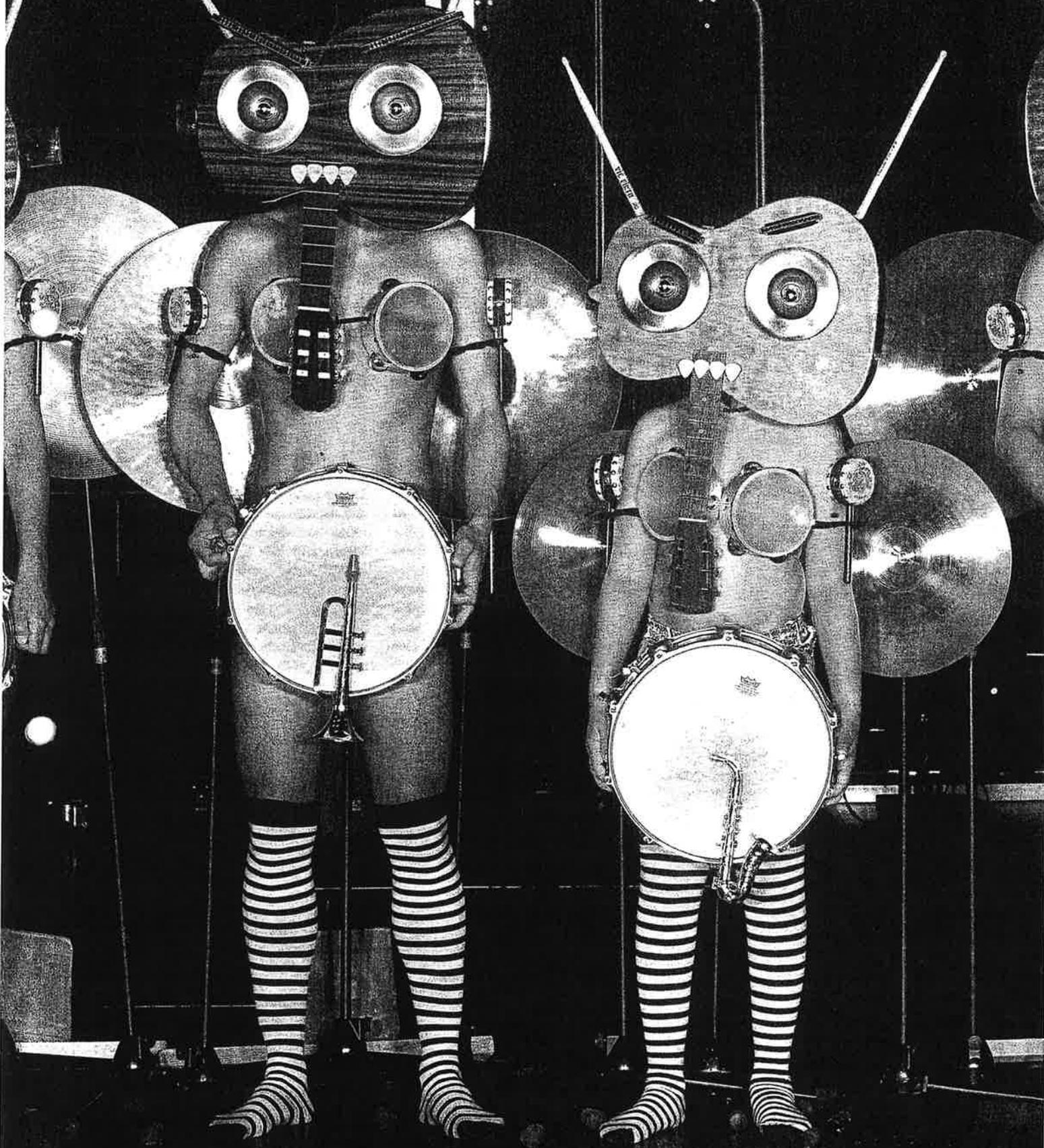


18. SCHAFFHAUSER JAZZ-
FESTIVAL

9. - 12. MAI 2007

WWW.JAZZFESTIVAL.CH



CREDIT SUISSE

Schaffhauser Nachrichten

prohelvetia

DRS III
Schweizer Radio SRF

kultur
an der Universität Zürich und Basel
an der Universität Bonn

Comicwesen stimmen aufs Jazzfestival ein

Olaf Breuning, der international gefeierte Schaffhauser Künstler, gestaltet Plakat und Programmheft des diesjährigen Jazzfestivals. Für ein Fotoshooting weilt er dieser Tage in der Munotstadt.

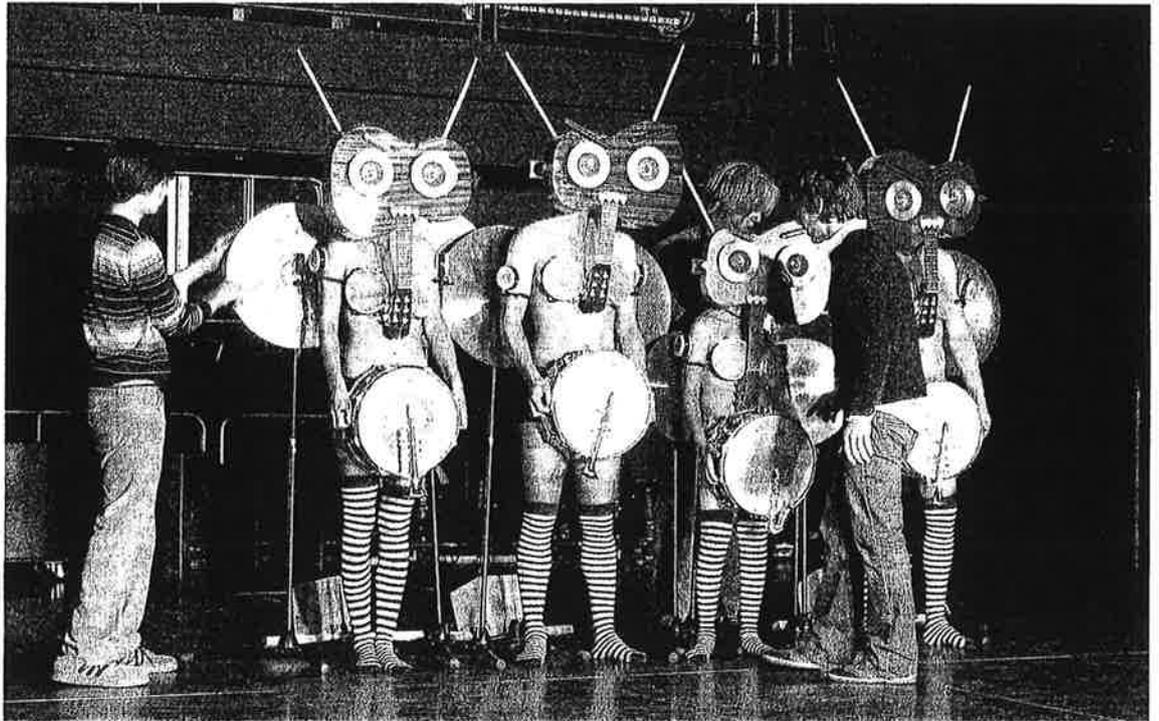
VON JUDITH KLINGENBERG

«Den rechten Flügel von Andrea mehr seitlich abdrehen – ja, so ist's gut. Jetzt auf der anderen Seite das Gleiche.» Die Anweisungen kommen von Olaf Breuning. Er steht hinter der Kamera auf einem Podest in der Kammgarn, auf der Bühne vor ihm eine Gruppe skurriler Figuren mit weissen Antennen auf dem Kopf, die sich deutlich vom dunklen Hintergrund abheben. Von weitem erinnert man an Marsmenschen. Aus der Nähe zeigt sich: Es sind vier Menschen aus Fleisch und Blut. Ihre Köpfe, Brüste und Bäuche sind von Instrumenten oder Teilen davon bedeckt, sodass sie wie einem Comic entsprungene bienenartige Wesen anmuten, denn die Beine stecken in gelb-schwarzgestreiften Strümpfen. Bis Breuning den Auslöser drückt, muss jedes Detail seiner Inszenierung stimmen.

Jetlag als dauernder Begleiter

Der mit nationalen und internationalen Preisen und Auszeichnungen überhäufte Schaffhauser Künstler, der dieses Jahr das Plakat und das Programmheft des Jazzfestivals gestaltet, lebt seit sieben Jahren in New York. Für seine Arbeit jettet er aber andauernd rund um den Globus. Eben noch weilte er für Dreharbeiten in Tokio. Zwei Tage vor dem gestrigen Fotoshooting in der Kammgarn ist er erneut über den Grossen Teich geflogen, um hier die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Kaum gelandet, warten Termine auf ihn. Gespräche mit dem Organisatorsteam des Jazzfestivals, mit dem Grafiker, dem Fotografen, der ihm die Ausrüstung ausleiht, und den Medien. Er kämpft gegen die Müdigkeit, der Jetlag macht dem Vielreiser jeweils zu schaffen. Dennoch wird er nicht früh zu Bett gehen. «Ich muss bis gegen Mitternacht wach bleiben, um nicht vollends aus dem Rhythmus zu geraten», sagt er in der Kammgarn-Beltz und nippt an einem doppelten Espresso.

Wegen Dreharbeiten für seinen neuesten Film, der teilweise in Schaff-



Bevor Olaf Breuning (vorn rechts im Bild) den Auslöser drückt, werden die mit Instrumenten «eingekleideten» vier Modelle perfekt arrangiert.

Bilder Bruno Biller

hausen spielt, stellt Breuning der Munotstadt zurzeit vermehrt Besuche ab. So kam ihm die Anfrage der Jazzfestival-Organisatoren, die jeweils bekannte Schweizer Künstler für die Gestaltung des Plakates und des Programmheftes zu gewinnen vermögen, sehr gelegen. «In meiner Heimatstadt eine Show zu machen, noch dazu in meinem angestammten Beruf als Fotograf, macht mir sehr viel Spass», freut sich der 37-Jährige, der nach seiner Ausbildung als Fotograf die Weiterbildungs-klasse Fotografie an der Zürcher Hochschule für Gestaltung besuchte.

Obschon er selbst kein Instrument spielt, hat er die Musik im Blut. «Ich bin mit Blues aufgewachsen», sagt er. Denn

sein Vater – er heisst ebenfalls Olaf Breuning – bläst die Blues Harp, eine Mundharmonika, ausgezeichnet und war Mitglied der Schaffhauser Band Bluesfinger, in der die damalige Leadsängerin Yvonne Moore ihre Karriere startete. Für einige seiner Filme hat der Künstler ausserdem schon die Musik



«Hier zu produzieren ist viel einfacher als in New York», sagt Olaf Breuning. «Die Leute sind sehr zuverlässig, und alles lässt sich schneller und günstiger bewerkstelligen.»

am Computer selbst gemacht. Und Skulpturen geschaffen aus Instrumenten. Zur Verbindung zwischen Jazz und seinen jüngst kreierten Wesen, denen er einen Gitarrenkorpus als Kopf, Drumsticks als Fühler, Tamburine als Brüste und Zimbeln als Flügel ver-

passt, sagt er: «Diese Kreaturen evozierten ebenso Fantasie wie der Jazz.»

Seiner Fantasie lässt Breuning bei der Entstehung all seiner Werke freien Lauf. Und ebenso überlässt er die Interpretation den Betrachtern. «Wenn jemand meine Kreaturen wegen der gelb-

schwarzen Strümpfe mit dem FC Schaffhausen in Verbindung bringt, ist das auch okay», schmunzelt er. Antrieb seines Schaffens sei sein eigenes Leben. «Meine Kunst ist mein Tagebuch», sagt er, «und nicht, wie heute oftmals der Fall, so kompliziert, dass viel Wissen vorausgesetzt wird.» Seine Kunst sei einfach zu verstehen, denn: «Ich rede als visueller Mensch, der visuelle Produkte herstellt, eine Sprache, die alle verstehen.»

Bald grosse Ausstellung in Zürich

Zurück zum Fotoshooting zwei Tage später in der Kammgarn: Die meisten Bilder sind gegen Mittag im Kasten, doch die Modelle brauchen eine Pause, um sich nach dem langen Stillstehen die Beine zu vertreten. Olaf Breuning gönnt sich nach getaner Arbeit keine Pause. Heute Freitag reist er fürs Wochenende für Dreharbeiten in die Berge und gleich danach nach Krakau, wo er eine Ausstellung hat. Nicht einmal das Jazzfestival im Mai wird er besuchen können, da er zur gleichen Zeit in Dubai eine Szene dreht für seinen Film – einer von zahlreichen Beiträgen für die im Spätsommer startende Ausstellung im Migros-Museum für Gegenwartskunst in Zürich.

«Meine Kunst ist mein Tagebuch und einfach zu verstehen, denn ich rede eine Sprache, die alle verstehen»

Olaf Breuning
Künstler

Das Swiss Jazz Orchestra überträgt auf seiner neuen CD «Buebetröim» Mundarthymnen wie Patent Ochsners «Scharlachrot» in anmutigen Jazz. Sänger Büne Huber spricht im Interview über seine Zuneigung zu Big Bands, seine Zurückhaltung bei Fremdinterpretationen und das «Zu-Tode-Spielen» eigener Songs.

«Musik ist da, um damit zu spielen»

INTERVIEW CHRISTOPH LENZ

Das Swiss Jazz Orchestra ist nicht die beste Formation, die sich mit der Wiederaufbereitung von Schweizer Mundart-Songs beschäftigt, man denke etwa die Bieler Pinkkrocker «QL». Wie sehen Sie zu solchen Projekten?
Büne Huber: Ich habe eigentlich gar keine Meinung dazu. Wenns passiert, passiert, freilich mag ich «QL» ihren Erfolg gönnen, aber die Art, wie sie diese Lieder interpretiert haben, dünkt mich nicht besonders inspiriert. Das «Buebetröim»-Projekt des Swiss Jazz Orchestra (SJO) spielt da in einer anderen Liga.

Ja?
Büne Huber: Evident. Hier wird das Material richtiggehend bearbeitet, der ursprüngliche Song ist lediglich die Modellvorlage. So kommt die Interpretation des SJO plötzlich in einem ganz neuen Gewand daher als das Original. Vergleichbar zu einer vierköpfigen Musikformation ist ein Orchester natürlich auch. Ich habe eine viel breitere Palette an Arrangements-Möglichkeiten. Und diese Möglichkeiten, die habe ich schon als kleiner Junge bewundert. Wenn eine Big Band so richtig loshupt, dann ist das einfach das Grösste für mich. Ich mag es. Ja, die Zusammengehörigkeit einer Formation wie dem SJO ist ein Bubenbrunn für mich.

Wie hat sich diese Zuneigung zu Jazz und Big-Band-Musik entwickelt?

Büne Huber: In meinem Elternhaus spielte Musik eine grosse Rolle. Meiner Vater war ein leidenschaftlicher Jazz-Freier, meine Mutter dagegen mochte vor allem Klassik. Diese beiden Musikrichtungen lieferten quasi das Fundament für meine ersten musikalischen Versuche. Für mich war zwar schon damals klar, dass diese im Genre des Jazz stattfinden sollten. Aber wenn man sich den Patent-Ochsner-Sound hört, merkt man, dass ich schon immer eine Affinität zu diversen Langformen hatte.

Warum haben Sie sich denn beim Arrangement der SJO-Interpretationen eingemischt?

Büne Huber: Ich hätte wohl mitreden können, aber ich wollte nicht. Jemandem ist ja gerade dieser Aspekt der Remixes und Neuproduktionen ein Anliegen. Für jeden Mensch gleich. Ich habe mich auf den Beat, ein anderes Instrument, auf den Harmonien eingesprochen. Wenn ich einen Song einem anderen Musiker zur Überarbeitung überlasse, entwickelt sich das Stück vielleicht in eine ganz andere Richtung. Ich zeige mir damit Möglichkeiten auf, die mir beim Komponieren nie in den Kopf gekommen wären.

Wie ist es überhaupt zu diesem Projekt gekommen?

Büne Huber: Der Swiss-Jazz-Orchestra-Trompeter Dami Woodli unterbreitete uns bei unserer letzten Tournee. Er hat mir das Projekt geschildert und gefragt, ob ich bereit wäre, ein paar Songs beizusteuern. Wir einigten uns auf die Stücke, und los ging's.

Was ist Ihre erste Vorbehalte gegenüber den verwendeten Songs «Scharlachrot» und «Vilechlanisolas»?

Büne Huber: Bei «Scharlachrot» hatte ich zunächst befürchtet, dass der Song schlecht zu sprache würde. Meine Meinung war, dass «Scharlachrot» so etwas wie ein Brettelwandfilm in amerikanischen nachfolgenden Musikern sein könnte.



«Wenn eine Big Band so richtig loshupt, dann ist das das Grösste für mich.» Büne Huber bei den «Buebetröim»-Aufnahmen in den Berner Backyard-Studios. Bild: Christoph Lenz

plusterte, hatte ich richtig Freude daran. Da wird wirklich mit nichts gegeltzt (lacht).

Stellen die zwei verjazzten Songs neue Anforderungen an den Gesang?

Büne Huber: Nein, meine Parts unterscheiden sich nur geringfügig von den Originalversionen. Die Tonarten und Tempi sind dieselben.

Mit Patent Ochsner bewegen Sie sich bisweilen auch sehr nahe an World-Music und Jazz. Ist das bei diesem Projekt ein Vorteil gegenüber anderen Sängern wie Polo Hofer oder Kuno Lanener?

Büne Huber: Diesen Eindruck hatte ich nicht. Polo und Kuno haben bei allen Songs, die ich bis jetzt von ihnen gehört habe, einen hervorragenden Job gemacht. Wobei das nicht zuletzt ein Verdienst des Swiss Jazz Orchestras darstellt. Diese Musiker sind waschechte Profis. Die lassen uns Sängern sehr viel Spielraum.

Mal ehrlich: macht man da nicht aus einem Bock einen Gärtner, wenn man einen Rocksong verjazzt?

Büne Huber: Nein. Musik ist da, um damit zu spielen. Wenn man mit der Band ein Album aufnimmt, dann sollte man schon auf einen einheitlichen Sound und einen roten Faden bedacht sein. Auf der Bühne können diese Songs dann aber eh komplett anders. Das ist einerseits durch die Live-Situation, andererseits aber auch dadurch bedingt, dass man die Songs quasi am Leben erhalten muss.

«Die Vorstellung, dass ein Song ewig so bleibt, wie das Publikum ihn will, ist anmassend und realitätsfremd»

Büne Huber
Sänger

Wie gelingt das?

Büne Huber: Man muss versuchen, die Songs mal für mal wieder neu zu entdecken. Man kann aus jedem Song machen, was man will. Diese Freiheit kann man dem Künstler nicht nehmen. Die Vorstellung, dass du einen Song schreibst, und der bis in alle Ewigkeit so bleibt, nur weil das Publikum das so will, ist anmassend und realitätsfremd. Es sind die Musiker, die den Song machen. Konzert für Konzert.

Man stelle sich mal vor, wir haben mit Patent Ochsner von November 2005 bis Dezember 2006 105 Konzerte gespielt. Wenn wir das Programm und die Songs nicht hätten überarbeiten dürfen, wären sie ziemlich schnell totgespielt gewesen.

Hat man bei so viel Konzerten nicht irgendwann genug von der eigenen Musik?

Büne Huber: Nein. Bei den Ochsners haben wir das Credo, dass wir einen Song aus dem Programm kippen, sobald er uns zum Hals raushängt. Obwohl wir wohl ein Problem mit dem Publikum hätten, wenn wir die «W. Nuss vom Bümpfliz» nicht spielen. Bei «Scharlachrot» ist uns das mal passiert. Ich hatte mich von der Frau, um welche es in diesem Song geht, getrennt. Danach kam ich emotional nicht mehr damit klar, den Song auf der Bühne zu singen. Nach zwei Jahren sind die Frau und ich wieder zusammengekommen. Dann ging's auch wieder mit «Scharlachrot». Zum Glück. Die Option zum «einfach nicht spielen» ist, der Song neu zu arrangieren. Den Song einfach runtermischen, das geht nicht. Das Publikum würde es spüren.

Es ist also kein Tabubruch, einen rockigen Song wie «Vilechlanisolas» mit Big-Band-Jazz zu verbinden?

Büne Huber: Keineswegs. Am liebsten würde ich alle Patent-Ochsner-Stücke mal mit einer Big Band aufnehmen. Mir gefällt das wie ne Mohre. Ich bin richtig euphorisch.

Darf man also mit einer Fortsetzung von «Buebetröim» rechnen?

Büne Huber: Eigentlich wäre ich sofort dabei. Allerdings muss man sich bewusst sein, dass das SJO ein riesiger Apparat ist. Da hab ich schon ein bisschen Horror davor. Mamma mia – ständig diese Organisation, allein das Termin-Abstimmen nimmt bei einem so grossen Ensemble unendlich viel Zeit in Anspruch! Aber eben, es begeistert mich einfach. Ich liebe diesen Sound. Nur weiss ich noch nicht, was in ein, zwei Jahren läuft. Ich habe ja auch noch meine eigene Band, mit der ich wieder etwas produzieren möchte, was erfahrungsgemäss auch viel Zeit beansprucht.

«Buebetröim» – Das Swiss Jazz Orchestra mit Büne Huber, Kuno Lanener, Schmidli Schmeckli, Philipp Fackhaus und Hendrik Ackerle Samstag 12. Mai, 23 Uhr, Kammersaal Schaffhausen

«Buebetröim» Zutrauliche Interpretationen von Mundartrock-Standardwerken

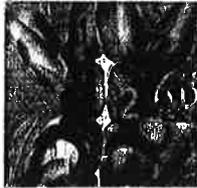
Big Bands haben Konjunktur. Björk beruht sich auf ihrem neuen Album «Voll» eines zehnköpfigen Damenlaserorchesters, das unter anderem in Basel aufgeführte «Rat Pack Musicals» bleibt als grandioser Publikumserfolg in Erinnerung. Und mit «Swing when you're winning» hat Robbie Williams bereits vor fünf Jahren einen veritablen Kassenschlager gelandet. Selbiges dürfte dem Swiss Jazz Orchestra mit dem neuen Release «Buebetröim» (Müve) beschieden sein. Zum einen, weil Produzent Stephan «Ges» Geiser von Polo bis Kuno und von Sina bis Büne alle Stars vereint. Ein in Schweiz-



Polo, Philipp, Schmidli, Freda, Kuno, Büne und andere: «Buebetröim» ist in erster Linie ein Berner Eigengewächs.

seinen sehr zutrauliche – manche sind. Patent Ochsners «Scharlachrot»

misch entschlackt. Und Züri Wests «Ich schänke dir mis Härz» schlägt zum Abschluss des letzten Refrains in einen monierten Swing-Groove um. Es sind jedoch gerade diese zwei Perlen des Albums, die das Übermass an Werkzeuge seitens der Arrangeure (Johannes Walter und Philip Henz) illustrieren. Keiner der 18 Songs präsentiert sich in gänzlich neuem Gewand. Vielmehr improvisiert das 23-köpfige «Swiss Jazz Orchestra» frei über die mal rockigen, mal poppigen Fundamente der Stücke. Diese Zurückhaltung mag sich in Filmparadenklassierungen auszahlen und den Big-Band-Hype weiter befeuern. An-



Musical und sein Symbol
Seite 2

Die neuste rabenschwarze, ausgelassene Komödie Pedro Almodóvars mit Penélope Cruz.
Seite 8

Mario Merz, Karl Gelser
Eine Reise wert
Seite 9

Bluesmax, l'ellsier d'amore
und weiteres Theater
Seite 13

50 Jahre grosse Kleinkunst
Seite 16

Man sieht die im Lichte,
die im Dunkeln sieht man
nicht.
Seite 15

kult.um

theater. musik. ausstellungen. buch. film. sprache.
ausgehen. tanzen. singen. lachen.

Mit Pauken und Trompeten

Fixpunkt im Jazz-Terminkalender



Pierre Favre macht den Anfang des Jazzfestivals Schaffhausen

Festival, das zum 18. Mal stattfinden kann wohl als etabliert bezeichnet werden. Ob es die Musik auch ist, an diesem Festival präsentierten soll, ist eine andere Frage. Gerade dies macht das Schaffhauser Jazzfestival so unverzichtbar: Die Solothurner Filmtage demweiliger Film eine Plattform geben, und Schaffhausen diese Funktion den Schweizer Jazz ein. Vom 9. bis 11. Mai ist es wieder so weit, elf Konzerte im Kammergarn Kulturzentrum an.

nen arbeiten Musikerinnen und Musiker an ihrer Kunst, und dass diese seit langer Zeit Internationales Niveau hat, ist nicht neu. Trotzdem schafft sie es nur schwer in gedruckte Medien, und erst recht nicht ins Fernsehen. Das Schaffhauser Jazzfestival gibt seit bald zwei Jahrzehnten Gegensteuer, engagiert sich, zeigt Neues, und gibt allen Bekannten ein Forum, um ihren persönlichen «State of the Art» zu präsentieren.

Ein «Elder Statesman» macht den Anfang des Festivals. Man wäre versucht zu sagen, der Anlass beginne mit einem Paukenschlag, wäre Pierre Favre nicht ein Mann der leisen Töne. Siebzeh Jahre

zum Familienfest. Seine Söhne und Enkel sitzen mit ihm auf der Schaffhauser Bühne: Fredy Studer, Norbert Pfammatter, Marcel Papaux, Fab Kuratli und andere werden ein Feuerwerk zünden, das heisse Ohren gilt.

Ebenfalls Vertreter der älteren Generation sind die welschen Urgesteine Leon Francioli und Daniel Bourquin. Sie präsentieren ihre durch und durch frankophone Anarchie zusammen mit dem Pianisten Alex Theus. Der Lausanner Saxophonist Ivan Ischer ist welschen Jazzliebhabern gut bekannt als der «Monsieur Jazz» von Radio Suisse Romand.

Klavier Tasten stehen in verschiede-

Stüfeln hat mit seinen «Isorhythmen» breite Aufmerksamkeit bekommen, einer Technik, die höchste rhythmische Sicherheit und pianistische Brillanz erfordert. Gabriela Friedli geht einen völlig anderen Weg, lässt sich leiten um am Schluss bei ihren «Objets trouvés» zu landen. Zur Entdeckung dürfte die Baslerin Vera Kappeler werden, deren sperriges und doch wunderschönes Spiel sofort gefangen nimmt. Und schliesslich sind da die Basler Zwillinge Michael und Florian Abenz, ein Powercouple, das traumwandlerisch funktioniert.

Wie immer bekommen junge Musiker, die schon Spuren hinterlassen

draufhaben. Der Saxophonist Christoph Erb allerdings tut gerade dies nicht. Seine Gruppe «erb_gut» arbeitet an einem Kollektivsound ohne Egotrips.

Der Berner Bassist Daniel Schläppli präsentiert eines seiner zahlreichen Projekte, in denen er verschiedene Facetten seiner musikalischen Welt beleuchtet. Und schliesslich ist da noch der Luzerner Stimmarist Bruno Amstad. Man muss ihn gesehen haben, im Cockpit seiner elektronischen Gerätschaften, und gehört, wie er vielschichtige und unerhörte Klangarchitekturen damit baut.

Das Schaffhauser Festival endet

gesamte Schweizer Popprominenz steht auf der Bühne des Kammergarns und präsentiert sich wie weiland Frank Sinatra mit grossorchestraler Begleitung: Kuno Lauener, Biline Huber, Schmidt Schmidhauser, Blueser Philipp Fankhauser und Shopper Hendrix Ackle geben sich mit dem «Swiss Jazz Orchestra» die Ehre. «Jazz-Pop meets Big Band» heisst das aufwendige Programm, das wohl zum Abräumen des Festivals wird.

Wie immer wird in Schaffhausen an den Jazzgesprächen debattiert, neu ist der Publizist Christain Rentsch dafür verantwortlich. ■

Journal

Mobilfunkanlage beim GVS soll erweitert werden

Tele 2 beabsichtigt, die bestehende Mobilfunkanlage auf dem Silogebäude des Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbands Schaffhausen (GVS) an der Gennersbrunnerstrasse zu erweitern. Zudem soll eine neue Mobilfunk-Antennenanlage erstellt werden. Ein entsprechendes Baugesuch liegt bei der Stadt Schaffhausen auf.

Konflikttrainingskurs für Kinder und Jugendliche

Auf Einladung der Quartier- und Jugendarbeit Herblingen hat die Schaffhauser Sektion des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) ein dreitägiges Konfliktbearbeitungstraining mit interessierten Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier Herblingen durchgeführt. Das so genannte «chili»-Training lehrt einen konstruktiven Umgang mit Konflikten und dient der Gewaltprävention. Das SRK bietet die «chili»-Trainings bereits seit sieben Jahren an, in Schaffhausen wurde es zum ersten Mal durchgeführt.

«Artefakt» zieht um zum neu gestalteten «Perlenatelier»

Die Neunkircher Künstlerin Claudia Girard ist mit ihrem Verkaufslokal «Artefakt» vom Münsterplatz an die Untertstadt 25 gezogen. «Artefakt» belegt neu die eine Hälfte des ehemaligen «Antiquitäten- und Perlengeschäfts J. Bartl». Dieses wiederum hat den neuen Namen «Perlenatelier» erhalten und wird von Johanna Rentsch in den verbleibenden Räumlichkeiten betrieben. Die beiden Geschäfte funktionieren weiterhin unabhängig voneinander, feiern am Samstag- und am Sonntagmittag aber gemeinsam Eröffnung. (lm)

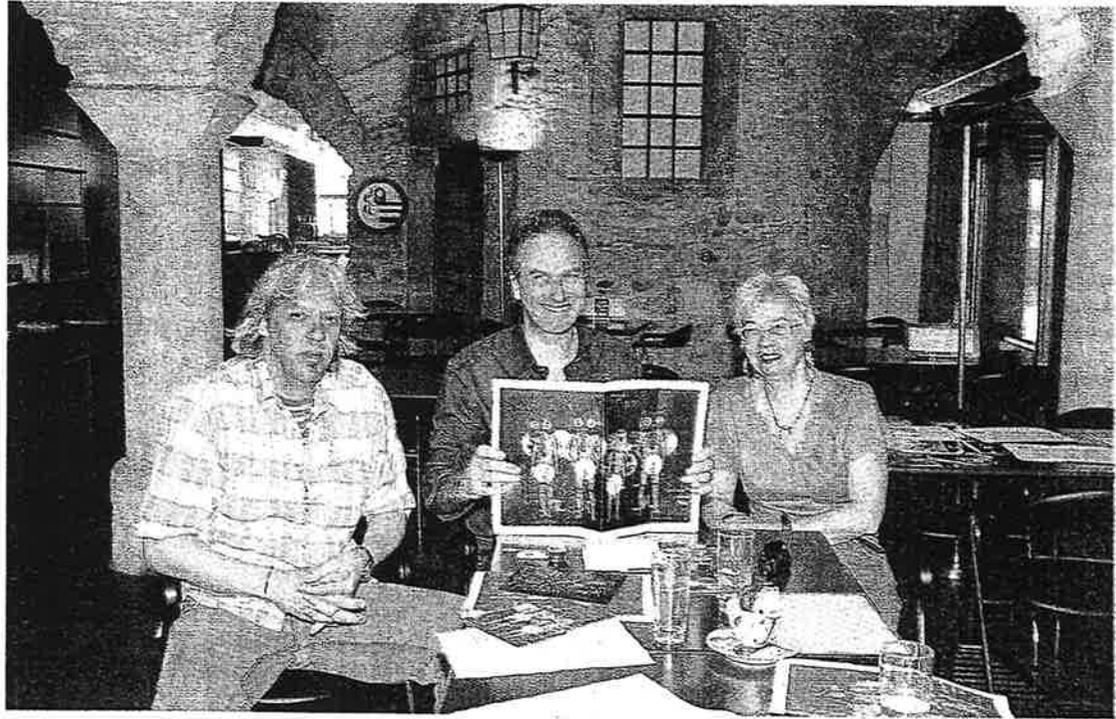
Jazzfestival mit Pop-Prominenz

Vier lange, aufregende Jazznächte, ein ebenso spannendes Rahmenprogramm und neu einen Jazzclub verspricht das diesjährige 18. Schaffhauser Jazzfestival.

VON JUDITH KLINGENBERG

Die 18. Ausgabe des Schaffhauser Jazzfestivals, das vom 9. bis zum 12. Mai über die Bühne geht, wartet erneut mit einem viel versprechenden Programm auf. «Selbst Jazzfans, denen die Konzerte im Kulturzentrum Kammgarn zu wild sind, kommen heuer auf ihre Kosten», versprach Mitorganisator Urs Röllin, der zusammen mit Hausi Naef den Medien gestern im Restaurant Haberhaus das Programm vorstellte – im Haberhaus, weil dieses Jahr mit dem gleichnamigen Kulturklub unter der Leitung von Monika Niederhauser, Mitbegründerin des Jazzfestivals, eine Zusammenarbeit eingegangen wird. An zwei Abenden wird der Haberhaus-Keller zum Jazzclub mutieren. Jeweils ab 23 Uhr wird die als Geheimtipp gehandelte Basler Sängerin Lisette Spinnler das Publikum mit afrikanisch inspiriertem Sound verzaubern, danach ist Open Night angesagt.

Auf der Hauptbühne in der Kammgarn zeichnet sich bereits am Eröffnungsabend ein erster Höhepunkt ab mit dem 70-jährigen Schlagzeuger Pierre Favre und sieben Schlagzeugerkollegen. Ebenfalls zu den Urgesteinen zählen Leon Francioli und Daniel Bourquin mit ihrer fröhlichen und sehr welschen Anarchie. Als weiterer Ror gibt sich der Lausanner Saxofonist Ivan



Hausi Naef, Urs Röllin und Barbara Ackermann orientieren über das Jazzfestival; Programmheft-Umschlag und Plakat sind das Resultat eines Fotoshootings des international gefeierten Schaffhauser Künstlers Olaf Breuning. Bild René Uhlmann

Ischer, «Monsieur Jazz» von Radio Suisse Romande, die Ehre.

Klaviertasten stehen in vier der insgesamt elf Konzerte im Zentrum: bei Christoph Stiefel, Gabriela Friedli, den Basler Zwillingen Michael und Florian Arbenz sowie bei der als Entdeckung angekündigten Vera Kappeler. Gespannt sein darf man auch auf die weiteren jungen Künstler, die wie jedes Jahr Gelegenheit bekommen, ihr Können und ihr Talent unter Beweis zu stellen. Es sind dies der Saxofonist Christoph Erb mit seiner Gruppe *erb_gut*, der Berner Bassist Daniel Schläppi mit seinem

Quartet Voices und der Luzerner Stimmartist Bruno Amstad.

Als Abräumer des Festivals dürfte sich der gemeinsame Auftritt fast der gesamten Schweizer Pop-Prominenz mit dem Swiss Jazz Orchestra am letzten Abend erweisen: Wie weiland Frank Sinatra werden sich Kuno Lauener, Büne Huber, Schmid Schmidhauser, Philipp Fankhauser und Hendrix Ackle mit grossorchestraler Begleitung präsentieren. «Damit werden die Grenzen zwischen Jazz und Pop aufgehoben», sagte *si Naef*. Die Uraufführung von «CH-Pop meets Big Band»

sei auch «ein Zuckerli für diejenigen Schaffhauser, die dem Jazzfestival bisher eher ablehnend gegenüberstanden», so Naef.

Mit einem speziellen Programm wird ausserdem im TapTab-Musikraum die junge Generation angesprochen. Die Jazzgespräche in der Kultur-gaststätte Sommerlust kreisen dieses Jahr ums Thema Elektronik und Internet. Und als Einstimmung aufs Jazzfestival zeigt das Kino Kiwi-Scala Filmporträts von Schweizer Jazzmusikern.

Jazzfestival-Programm: In der Beilage, die demnächst erscheinen wird, und auf www.jazzfestival.ch.

9. bis 12. Mai 2007 - Fixpunkte im Jazz-Terminkalender:

Jazzfestival Schaffhausen

So wie die Solothurner Filmtage dem Schweizer Film eine Plattform geben, nimmt das Schaffhauser Jazzfestival diese Funktion für den Schweizer Jazz wahr. Vom 9. bis 12. geht es mit elf Konzerten über die Kammgarn-Bühne.

Jazz wird hierzulande nicht gerade mit Aufmerksamkeit überhäuft, das Festival in der Kleinstadt am Rhein gibt seit bald zwei Jahrzehnten Gegensteuer, engagiert sich für Bekanntes und Unerhörtes.

Den Paukenschlag am Anfang macht der siebzigjährige Schlagzeuger Pierre Favre. Er lädt zum Familienfest, Söhne und Enkel sind dabei: Fredy Studer, Norbert Pfammatter, Marcel Papaux, Fab Kuratli und andere. Die Urgesteine Leon Francioli und Daniel Bourquin mit ihrer fröhlichen und sehr welschen Anarchie waren seit längerem nicht mehr zu sehen. Ebenfalls Romand ist Ivan Ischer, „Monsieur Jazz“ von Radio Suisse Romand und Saxophonist. Klaviertasten stehen in vier Mal im Zentrum. Christoph Stiefel führt seine Kunst der „Isorhythmen“ vor, Gabriela Friedli findet „Objets trouvés“, die Basler Zwillinge Michael und Florian Arbenz präsentieren sich als Powercouple, und Vera Kappeler sperrige und wundersam schöne Klänge sind zu entdecken.

Wie immer bekommen junge Musiker Gelegenheit zu zeigen, was sie draufhaben,

dieses Jahr der Saxophonist Christoph Erb mit seiner Gruppe „erb_gut“, und der Berner Bassist Daniel Schläppi mit seinem Quartet „Voices“. Der Luzerner Stimmarist Bruno Amstad schliesslich türmt mit seinen Loopgeräten vielschichtige Klangarchitekturen

Der Knaller am Schluss des Festivals heisst „CH-Pop meets Big Band“. Fast die

gesamte Schweizer Popprominenz präsentiert sich mit grossorchestraler Begleitung: Kuno Lauener, Büne Huber, Schmid Schmidhauser, Philipp Fankhauser und Hendrix Ackle geben sich mit dem „Swiss Jazz Orchestra“ die Ehre.

Wie immer wird an den Schaffhauser Jazzgesprächen debattiert, engagieren sich Stadt und Kanton Schaffhausen und zahlreiche Sponsoren, und sorgen Schaffhauser Nachrichten und Schweizer Radio DRS 2 für Medienpräsenz.

Infos: Tel. 052 625 98 12, info@jazzfestival.ch und www.jazzfestival.ch

Jazzfestival Schaffhausen vom 9. bis 12. Mai 2007



4. Schaffhauser Jazzgespräche 2007

Kulturgaststätte Sommerlust

10.-12. Mai 2007

Als Ergänzung zum Musikprogramm organisiert das Schaffhauser Jazzfestival zum vierten Mal die Schaffhauser Jazzgespräche mit Vorträgen und Podien. Musikerinnen und Musiker, Kulturpolitikerinnen und Kulturpolitiker, Jazzkritikerinnen und Jazzkritiker sowie die Leitungen von Clubs, Festivals diskutieren aktuelle Fragen des heutigen Jazz sowie der wirtschaftlichen und kulturpolitischen Lage. Wir laden Sie herzlich zu diesen drei Vorabendprogrammen in der Kulturgaststätte Sommerlust ein.

Donnerstag, 10. Mai, 17 – 19 Uhr

Web 2.0 – die neue Bühne für den Jazz?

Die mediale Jazzszene wandert ab ins Internet. Ist sie schon richtig angekommen?

Der Jazz ist lebendiger, vielfältiger und frischer als auch schon, aber er verschwindet zunehmend aus der Öffentlichkeit. Das Musikbusiness, die grossen Labels, Veranstalter und Festivals, haben ihr Interesse am Jazz weitgehend verloren, spezialisierte Plattenläden gehen ein und die Medien nehmen kaum noch Notiz vom Jazz.

Im Internet mit seinen neuen interaktiven Diensten und Möglichkeiten ist der Jazz bestens vertreten: Download-Anbieter, Podcasts, Internetradios, Wikipedias – alles ist zu haben: Musik, CDs und DVDs,

Konzertmitschnitte, Porträts, Interviews, Tourneepäne, Festival- und Clubprogramme, Plattenkritiken, Werbung.

Ersetzt das Internet die traditionellen Informations- und Vertriebskanäle? Oder braucht es sie doch noch, Zeitungen und Radios mit ihren professionellen Kritikern und Redaktoren, deren Übersicht und Sachverstand für Orientierung sorgen, die ordnen, erklären, argumentieren, Trends sichtbar machen und Verbindungslinien ziehen?

Referate:

Ulrich Stock, Reporter und Musikkritiker der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“. Seit Dezember 2005 als Redaktor verantwortlich für den Online-Musikbereich der Zeitung. (www.zeit.de/musik)

Thomas Weibel, Stabschef und Multimediaverantwortlicher Schweizer Radio DRS 2

Diskussion:

Raphael Zehnder, Redaktor Schweizer Radio DRS 2 (Leitung) **Ulrich Stock**, **Thomas Weibel**, **Matthias Ziegler**, Flötist zwischen Klassik, Neuer Musik und Jazz, Veranstalter der Palladio-Projektreihe Musik + Raum und Künstlerischer Leiter von der Sommerfestivals Flimsklang

Musikalische Kommentare:

Daniel Mouthon, Komponist und Musiker in der freien Szene, vor allem im Bereich des Musiktheaters und anderen multimedialen Aufführungsformen

Donnerstag, 11. Mai, 17 – 19 Uhr

Immer alles selber machen?

Wie JazzmusikerInnen sich selber helfen

Schweizer Jazzmusiker, erst recht die progressiven unter ihnen, leben in der Nische. Kaum ein grosses Schweizer Festival nimmt Schweizer Musiker ins Hauptprogramm; sie fungieren als Alibi oder Lückenbüsser auf den Neben Bühnen. Niemand aber überlebt im Übungskeller; Auftrittsmöglichkeiten sind eine Überlebensfrage

In einigen Städten, in Zürich, Genf, Bern und Biel, bauen sich Musiker wie einst in den 70er Jahren eigene Arbeitsstrukturen: Sie organisieren Konzertreihen, veranstalten Festivals für sich und ihre Kollegen und produzieren ihre Musik auf eigenen Labels.

Wie aber lebt es sich in der Nische? Haben solche Versuche zur Selbstorganisation eine Zukunft?

Referate:

Christian Steulet, Vorstandsmitglied des Musikerkollektivs AMR und Leiter des AMR-Hauses Sud des Alpes in Genf

Dieter Ulrich, Schlagzeuger, aktives Mitglied der WIM Zürich, Mitinitiant und -veranstalter von Ohr-Konzerten und des unerhört-Festivals Zürich

Diskussion:

Patrik Landolt, Produzent des „intakt“-Labels, Mitinitiant des taktlos-Festivals und unerhört-Festivals Zürich (Leitung), **Christian Steulet**, **Dieter Ulrich**

Donnerstag, 12. Mai, 16.30 – 19 Uhr

Die Maschine als Kumpel

Vom Reiz elektronischer Instrumente: Der 44jährige österreichische Komponist, Posaunist, Pianist und Dirigent **Christian Muthspiel** gehört zu den eigenwilligsten Grenzgängern der europäischen Musikszene: Während Jahren Posaunist in Mathias Rüeegg's Vienna Art Orchestra und zugleich mehrfach ausgezeichnete Komponist von „klassischen“ Orchesterwerken.

In Schaffhausen führt Christian Muthspiel seine Ernst Jandl-Soloperformance „für und mit ernst“ auf, einem Stück für Posaune, Klavier, Blockflöte, Stimme, Spieluhr, Vogelrufe, Multieffektprozessoren, DJ-CD-Player, Moogerfooger und Loop-Stations auf. Ein Spiel mit allen möglichen live-elektronischen Effekten.

Im zweiten Teil diskutiert Christian Muthspiel mit **Lislot Frei**, Musikredaktorin beim Schweizer Radio DRS 2

Die Schaffhauser Jazzgespräche werden veranstaltet vom Schaffhauser Jazzfestival in Zusammenarbeit mit Pro-Helvetia und dem Schweizer Musik Syndikat SMS. Leitung: Christian Rentsch und Urs Schnell. Realisation: Christian Rentsch, Urs Schnell und Urs Röllin (Jazzfestival Schaffhausen).

Info: Schaffhauser Jazzfestival. www.jazzfestival.ch
Tel: +41 (0)52 625 98 12
Kulturgaststätte Sommerlust. Rheinhaldenstrasse 8, Schaffhausen
www.sommerlust.ch
Tel. +41(0)52 630 00 60

Vom 9. bis 12. Mai 2007 elf Konzerte im Kammgarn Kulturzentrum:

Schaffhauser Jazzfestival

Ein Festival, das zum 18. Mal stattfindet, kann wohl als etabliert bezeichnet werden. Ob es die Musik auch ist, die an diesem Festival präsentiert werden soll, ist eine andere Frage. Und gerade dies macht das Schaffhauser Jazzfestival so unverzichtbar. So wie die Solothurner Filmtage dem Schweizer Film eine Plattform geben, nimmt Schaffhausen diese Funktion für den Schweizer Jazz ein: Vom 9. bis 12. Mai ist es wieder so weit, elf Konzerte im Kammgarn Kulturzentrum stehen an.



Finale mit dem Swiss Jazz Orchestra „CH-Pop meets Big Band“ am 12. Mai 2007

Jazz in der Schweiz krankt an der fehlenden Resonanz. Fast im Verborgenen arbeiten Musikerinnen und Musiker an ihrer Kunst, und dass diese seit langer Zeit internationales Niveau hat, ist nicht neu. Trotzdem schafft sie es nur schwer in gedruckte Medien, und erst recht nicht ins Fernsehen. Das Schaffhauser Jazzfestival gibt seit bald zwei Jahrzehnten Gegensteuer, engagiert sich, zeigt Neues, und gibt alten Bekannten ein Forum, um ihren persönlichen „State of the Art“ zu präsentieren.

Ein „Elder Statesman“ macht den Anfang des Festivals. Man wäre versucht zu sagen, der Anlass beginne mit einem Paukenschlag, wäre Pierre Favre nicht ein Mann der leisen Töne. Siebzig Jahre alt wird er dieses Jahr, und dazu lädt er zum Familienfest. Seine Söhne und Enkel sitzen mit ihm auf der Schaffhauser Bühne: Fredy Stüder, Norbert Pfammatter, Marcel Papaux, Fab Kuratli und andere werden ein Feuerwerk zünden, das heisse Ohren gibt.

Ebenfalls Vertreter der älteren Generation sind die welschen Urgesteine Léon Francioli und Daniel Bourquin. Sie präsentieren ihre durch und durch frankophone Anarchie zusammen mit dem Pianisten Alex Theus. Der Lausanner Saxophonist Ivan Ischer ist welschen Jazzliebhabern gut bekannt als der „Monsieur Jazz“ von Radio Suisse Romand.

Klaviertasten stehen in verschiedenen Konzerten im Zentrum. Christoph Stiefel hat mit seinen „Isorhythmen“ breite Aufmerksamkeit bekommen, einer Technik, die höchste rhythmische Sicherheit und pianistische Brillanz erfordert. Gabriela Friedli geht einen völlig anderen Weg, lässt sich leiten um am Schluss bei ihren „Objets trouvés“ zu landen. Zur Entdeckung dürfte die Baslerin Vera Kappeler werden, deren sperriges und doch wunderschön schönes Spiel sofort gefangen nimmt. Und schliesslich sind da die Basler

Zwillinge Michael und Florian Arbenz, ein Powercouple das traumwandlerisch funktioniert.

Wie immer bekommen junge Musiker, die schon Spuren hinterlassen haben, Gelegenheit zu zeigen, was sie draufhaben. Der Saxophonist Christoph Erb allerdings tut gerade dies nicht. Seine Gruppe „erb_gut“ arbeitet an einem Kollektivsound ohne Egotrips.

Der Berner Bassist Daniel Schläppi präsentiert eines seiner zahlreichen Projekte, in denen er verschiedene Facetten seiner musikalischen Welt beleuchtet. Und schliesslich ist da noch der Luzerner Stimmartist Bruno Amstad. Man muss ihn gesehen haben, im Cockpit seiner elektronischen Gerätschaften, und gehört, wie er vielschichtige und unerhörte Klangarchitekturen damit baut.

Das Schaffhauser Festival endet am Samstag mit einem Knaller. Fast die gesamte Schweizer Popprominenz steht auf der Bühne des Kammgarns und präsentiert sich wie weiland Frank Sinatra mit grossorchesterlicher Begleitung: Kuno Lauener, Büne Huber, Schmid Schmidhauser, Blueser Philipp Fankhauser und Shopper Hendrix Ackle geben sich mit dem „Swiss Jazz Orchestra“ die Ehre. „CH-Pop meets Big Band“ heisst das aufwendige Programm, das wohl zum Abräumer des Festivals wird.

**18. Jazzfestival
Schaffhausen, 9. – 12. Mai**

Bereits zum 18. Mal ist die Schweizer Jazzszene in Schaffhausen zu Gast. Was sich regt und bewegt zwischen Genf und Frauenfeld, zwischen Basel, Zürich und der Innerschweiz, ist während dreier Tage in der ehemaligen Kammgarnfabrik zu hören.

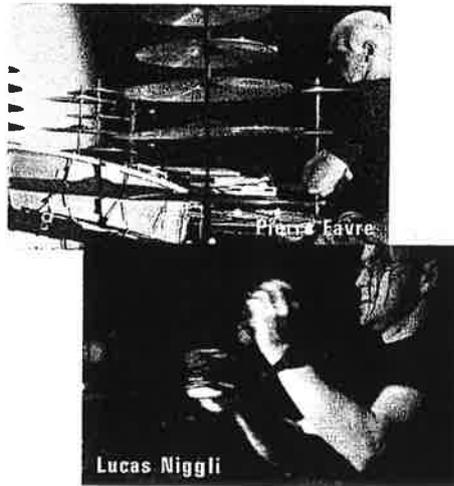
Was die Olma für Liebhaber von Kühen und Bratwurst, ist das Jazzfestival Schaffhausen für die Jazzfreunde: eine Werkschau, mit Ausblick auch über den Röstigraben. Kaum ein Name von Rang und Namen, der nicht schon auf der kleinen Bühne der Kammgarn gestanden ist.

Nicht zum ersten Mal, aber aus besonderem Anlass beginnt das diesjährige Festival mit Pierre Favre, einem jener Musiker, die der Schweiz schon in den 60er Jahren den Ruf eingebracht haben, ein Land der Schlagzeuger zu sein. Pierre Favre wird 70 – und versammelt wieder einmal sieben seiner vielen Schlagzeugerkollegen und Schüler um sich: "The Drummers", unter anderem mit Fredi Studer, Lucas Niggli, Marcel Papaux, Norbert Pfamatter oder Fabian Kuratli, spielen Kompositionen von Favre. Reine Schlagzeug- und Perkussionsorchester sind im Jazz keine absolute Seltenheit, aber die unglaubliche Klangvielfalt, die melodiose Poesie und Verspieltheit, wie sie Favre in seine Stücke hineinschreibt, machen die "Drummers" zu einer weltweiten Exklusivität.

Lange hat man diesseits des Röstigrabens kaum mehr etwas gehört von den einst prominentesten Urgesteinen der welschen Jazzszene. Der Saxofonist Daniel Bourquin und der Bassist Léon Francioli, beide ebenfalls weit in den 60ern, spielten mit ihrem Quartett BBFC frischfröhlichen, lebenswürdigen Bohemienjazz, der Folkloriges, Freejazz und Kneipencharme in einer sympathischen Weise zusammenpanschte. Der 55-jährige Pianist Alex Theus ist mit seinem stilistisch vielfältigen, nicht unbedingt sehr progressiven Mainstreamjazz gewiss ein idealer, flexibler Begleiter.

Fast noch unbekannter ist in der Deutschschweiz Yvan Ischer. Im Welschland ist Ischer jedem Jazzfreund bekannt, wenn gleich vor allem als umtriebiger Jazzredaktor von Espace 2. Seit vielen Jahren leitet er zusammen mit dem Trompeter Pierre Drevet seine siebenköpfige Smallbigband "Scorpio 7". Radikale Experimente sind auch bei diesem Auftritt nicht zu erwarten, Besetzung und Klangbild erinnern eher an den Arrangeur Gil Evans, den Meister raffiniert ausgetüftelter, fast skizzenhaft knapper Bläusersätze. "Scorpio 7" hält es noch knapper: Vier Bläser plus Rhythmusgruppe, immerhin mit dem Schlagzeuger Adam Nussbaum, einem der gefragten Routiniers der New Yorker Szene.

Weit experimenteller dürfte es zu- und hergehen mit dem Quintett "objets trouvées" um die Zürcher Pianistin Gabriela Friedli, den Schlagzeuger Dieter Ulrich und den Bassisten Jan Schlegel. Die drei Musiker aus der Zürcher WIM-Szene, alle drei auch Mitglieder von Omri Ziegeles Billiger Bauer, erweitern ihr Trio um die Saxofonistin Co Streiff und den feinsinnigen amerikanischen Waldhornisten Tom Varner. Der Name sagt: Möglich ist hier vieles – wer sucht, der findet. Immer wieder auch wird Inkommensurables, Überraschendes in die prägnant gezeichneten, aber nie starren Struk-



turen eingebunden. Musik, die auch reiben und kratzen darf.

Funkiger, rockiger, auch elektronischer klingt das Sextett erb gut des Innerschweizer Saxofonisten/Klarinettenisten Christoph Erb. Ausfransende Kammermusik, die oszilliert zwischen singbarer Melodik der Bläser und raueren Klängen von Gitarre und Electronics und die ihre Intensität vor allem in stupenden Kollektivimprovisationen sucht. Mit dabei der Trompeter Peter Schärli, einer jener Unverzagten, die auch nach dreissig Jahren Spielpraxis noch nicht zahm geworden sind.

Gleich drei Pianotrios haben die Veranstalter nach Schaffhausen eingeladen: das verspielt lebenswürdige Trio "7Meilenstiefel" von Christoph Stiefel, einem Meister hochmelodischer Songs über vertrackten rhythmischen Glasperlenspielen, das Trio "Vein" der Basler Zwillingbrüder Michael und Florian Arbenz, die ziemlich weitab der übrigen Schweizer Szene ihre musikalischen Runden drehen, mit einer Musik, die vom Jazz ausgehend immer wieder Berührungspunkte zur zeitgenössischen E-Musik sucht. Und schliesslich das Trio der Pianistin Vera Kappeler, der eigenwilligsten Newcomerin der letzten Jahre, deren Musik sich nur schlecht den gängigen Erwartungen fügt, die disparate Einflüsse zu einer eigenständigen Sprache fügt, die einmal folkloristisch anheimelt und wiederum störrisch sich verwehrt.

Auch gesungen wird am diesjährigen Schaffhauser Jazzfestival: Der Luzerner Bruno Amstad bringt mit seinem Soloauftritt die Extremvariante, die Berner Mundartrockler Büne Huber, Kuno Lauener, Schmid Schmidhauser und Philipp Fankhauser zusammen mit dem Swiss Jazz Orchestra eine wohl eher eine urigere, konventionellere Version.

Mehr über das Jazzfestival Schaffhausen, auch über die Schaffhauser Jazzgespräche findet man auf www.jazzfestival.ch

**19. Jazz-Tage Lenk
13 – 22. Juli**

Wenn Traditional zu Créole und Swamp mutiert

Es sind wiederum Musiker und Bands mit Rang und Namen, die an den Jazz-Tagen Lenk vom 13. bis 22. Juli 2007 auftreten. Fünfzehn internationale und drei Schweizer Bands sorgen dafür, dass Liebhaberinnen und Liebhaber des traditionellen Jazz und Blues am sommerlichen Openair-Festival voll auf ihre Rechnung kommen.

Mit einem Leckerbissen für Fans des traditionellen Jazz beginnt am Abend des 13. Juli

die Konzerte: Phil Mason's New Orleans All Stars aus Grossbritannien treten mit der bezaubernden Sängerin Christine Tyrrell aus Jamaika auf. Schon vorher sorgt die Street Parade der italienischen Ambrosia Brass Band für die ersten Jazzrhythmen an der Lenk. Am zweiten Wochenende zieht die holländische Juggets Jazz Band durchs Dorf.

Am Samstag spielt nachmittags die Berner Loverfield Jazz Band; der Abend steht unter dem Motto "Tribute to Kid Thomas and Louis Nelson". Dazu reist der populäre Klarinettenist und Saxofonist Sammy Rimington an, der mit diesen beiden Musikern selbst gespielt hat, und zwar mit seiner International Band sowie – als Gast – dem originellen Trompeter Wendell Brunious aus New Orleans. Unter dem Titel "Boogie on Sunday!" versprechen die Musiker von Ulf Sandström Jump4Joy aus Schweden eine besondere Sonntagsmatinee. Die schon zur Tradition gewordene sonntägliche Blues Night kommt dieses Jahr spanisch daher und wird als "Noche del Blues" von der spanisch-deutschen Band Los Reyes del KO mit dem Gitarristen und Sänger Adrian Costa, dem Mundharmonika-Virtuos Marcos Coll und dem Pianisten Christian Rannenberg entzündet.

Am Montag steht die Band Roger & The Evolution aus Deutschland auf der Bühne, die sich dem in New Orleans entstandenen Jazz von Louis Prima verschrieben hat. Der Dienstag gehört den Festival Teachers Allstars, einer internationalen Ad-hoc-Formation aus renommierten Lehrern des gleichzeitig an der Lenk stattfindenden Traditional Jazz Workshop, die am Festival jeweils einen besonderen Akzent setzen. Eine "Creole Jazz Night" erwartet uns am Mittwoch mit der internationalen Band Thomas L'Etienne & Creole Clarinets. Am Donnerstag steht eine "Blues'n' Swing Night" mit den neun Musikern der Boogie Radio Band aus Deutschland auf dem Programm.

Das zweite Wochenende leiten am Freitagabend Lillian Boutté & Her Music Friends ein. Die offizielle Botschafterin von New Orleans wird mit ihrer international zusammengesetzten Band sicher neue Höhepunkte setzen. Am Samstag spielen nachmittags die Piccadilly Six mitreissenden Dixieland, und am Abend ist nach drei Jahren die zweite spektakuläre Auflage einer Drum Battle vorgesehen, zu der die drei Schlagzeuger Pete York (England), Max Kinker (Deutschland) und Andy Pupato (Schweiz) zum ersten Mal zusammen mit der an der Lenk bereits bekannten Band von Max Greger jun. auftreten. An der Sonntagsmatinee des 22. Juli setzen die Harry's Satchmo All Stars einen Schweizer Schlusspunkt.

Neben den Konzerten auf dem Kronenplatz spielen wiederum einige der Bands während des Tages in Gärten von Lenker Hotels und Restaurants. Solche Konzerte werden auch das Frank Muschalle Trio sowie Boogie Rodeo geben, das Musiker aus verschiedenen Formationen vereinen wird. Nach den Abendkonzerten finden jeweils Jamsessions für traditionellen Jazz im Hotel Wildstrubel und für Blues in der Hirschen-Bar statt.

Das detaillierte Programm ist erhältlich beim Tourist Center Lenk, Tel. 033 736 35 35, oder beim OK: Jazz-Tage Lenk, Postfach 359, CH-3775 Lenk, Tel. 033 733 11 21, Fax 033 733 36 70, oder auf www.jazzlenk.ch pw

Jazz n' More 3/07

PATRIK LANDOLT, URS RÖLLIN (HG.)

Schaffhauser Jazzgespräche

Edition 02



Sound of Surprise – Klang der Überraschung. Was Jazz ist, darüber wird gestritten, seitdem Jazz gespielt wird. Innovative Persönlichkeiten, neue Technologien, Grenzüberschreitungen in unbekannte Musikkulturen, fremde Genres und neue Medien verändern die Musik und halten den Jazz in Bewegung. An den Schaffhauser Jazzgesprächen – einer Veranstaltung des Schaffhauser Jazzfestivals – debattieren MusikerInnen, VeranstalterInnen, GeldgeberInnen, JournalistInnen und ProduzentInnen über den Stand der aktuellen Entwicklung. Der zweite Band der Schaffhauser Jazzgespräche ist ein Konzentrat der Veranstaltungen von 2005 und 2006. Er macht eine Standortbestimmung des heutigen Jazz, stellt Fragen an die Förderungspolitik und zur Lage der JazzmusikerInnen, Jazzfestivals, Clubs und Jazzschulen. Themen wie «Jazzförderung im Umbruch – Zu viel zum Sterben, zu wenig zu Leben», «Welche Lobby braucht der Jazz?» oder «Wenn der Jazz jodelt – Jazz, Volksmusik und Swissness» sorgen für Zündstoff.

Mai 2007

Br. Ca. 120 S. Div. Abb.

Ca. CHF 24.80/EUR 16.80

ISBN 978-3-0340-0863-1



9 783034 008631

Mit Beiträgen von Christian Broecking, Marianne Doran, Barbara Gysi, Toni J. Krein, Urs Leimgruber, Christoph Merki, Christian Rentsch, Peter Rüedi, Isolde Schaad, Urs Schnell, Martin Schütz, Frank von Niderhäusern, Peter Weber u.a.



Patrik Landolt, Urs Röllin (Hg.)

Schaffhauser Jazzgespräche

Edition 01

2005. 84 S. Br. CHF 24.80/

EUR 16.80

ISBN 978-3-0340-0733-7

12. Home 2/07

**Jazzfestival Schaffhausen
9. – 12. Mai**

**Jazzfestival Basel,
23. April – 6. Mai 2007**

Nein, das diesjährige Jazzfestival Schaffhausen findet nicht schon in den zwei Berichtsmonaten dieser Jazz'n'more-Nummer statt, lockt aber bereits mit einer Vorschau auf das Programm. Dieses enthält grosse und neue Schweizer Namen, einen Blick über den Röschtigraben und ein spektakuläres Schlussfeuerwerk. Erstmals nämlich werden am Samstagabend einige der bekanntesten Schweizer Popmusiker gemeinsam mit einer Jazz-Bigband auf der Bühne stehen, so Kuno Lauener von ZüriWest, Büne Huber von Patent Ochsner, Schmid Schmidhauser von Stopp The Shoppers oder der Blueser Philipp Fankhauser.

Eröffnet wird die Schaffhauser "Werkchau des Schweizer Jazz" am Mittwoch mit einer Geburtstagsfeier für, von und mit Pierre Favre. Der verschmitzteste Romantiker unter den Schweizer Schlagzeugern zeigt mit dem Perkussionsoktett "The Drummers", also mit Freunden und Schülern von Fredy Studer bis Lucas Niggli, was in hundert Trommeln, Becken und Gongs aus aller Welt an Klang- und Rhythmusvielfalt drinsteckt. Schaffhausen ist dieses Jahr vor allem aber auch ein Festival der Pianotrios: Mit Christoph Stiefel (und seinem neuen Programm "7meilenStiefel"), dem Trio "T-B-F" des Pianisten Alex Theus (mit den beiden welschen Urgesteinen Daniel Bourquin und Léon Francioli) und dem Trio der Basler Arbenz Brothers, dessen Kompositionen zwischen Jazz und Neuer Musik hin- und herpendelt, ist die Piano-Trio-Parade noch nicht zu Ende. Denn zu hören ist auch das Trio der 32-jährigen Winterthurer Pianistin Vera Kappeler, deren Interesse vor allem der archaischen Vitalität von Volksliedern verschiedenster Kulturen gilt, und schliesslich das für einmal um die Gastsohlistin Co Streiff erweiterte Trio "Objets trouvés" der Zürcher Pianistin Gabriela Friedli. Auch noch zu hören in Schaffhausen: der Luzerner Sänger Bruno Amstad solo, das Septett "Scorpio7" des welschen Saxofonisten und Musikjournalisten Yvan Ischer, das Quintett "erb gut" des Luzerner Saxofonisten Christoph Erb und das Quartett "Voices" des Berner Bassisten Daniel Schläppi, dem der Jazzkolumnist Peter Rüedi eine seiner virtuosesten Rezensionen gewidmet hat, nachzulesen unter www.danielschlaeppi.ch/deutsch/voicesde.htm.

Auf die in kaum einem Zeitungsfeuilleton reflektierte Tatsache, dass der Jazz nicht nur Musik ist, sondern auch Rahmenbedingungen hat, zielen die drei Gesprächsrunden der "Schaffhauser Jazzgespräche" am Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Hier geht es um den Einsatz der Elektronik im Jazz (mit dem österreichischen Komponisten und Posaunisten Christian Muthspiel), um Chancen und Grenzen des Internets für die Jazzszene (mit dem deutschen "Zeit"-Redaktor Ulrich Stock) und um die Initiative von Musikern, ihrer eigenen Musik Raum und Möglichkeiten zu schaffen (mit Vertretern von Berner, Genfer und Zürcher Musikerinitiativen). Das detaillierte Programm findet man unter www.jazzfestival.ch. cr

Die diesjährige Ausgabe des Jazzfestivals Basel wartet mit einem stilistisch bunt gemischten Programm auf. Die 18 Einzel- und Doppelkonzerte bringen Topstars wie Kenny Garrett, Carla Bley, Charles Lloyd oder Dave Douglas nach Basel, verzeichnen einige Premieren und eine grössere Anzahl von einheimischen Musikern. Neue Veranstaltungsorte sind die Reithalle und der Rossstall der Kaserne.

Glücklicherweise gibt es unter den Schweizer Jazzveranstaltern wenigstens ansatzweise eine koordinierte Festivalagenda. So darf man Urs Blindenbacher, dem künstlerischen Leiter von Jazz by Offbeat/Jazzschule Basel, durchaus beipflichten: Der Schweizer Jazzfrühling beginnt jeweils in Basel. Und das auch dieses Jahr mit einem abwechslungsreichen Programm, das für die unterschiedlichsten Jazzliebhaber etwas bietet.

Betrachtet man das Programm, so fällt auf, dass dieses Jahr mit dem Jean-Paul Brodbeck Trio, dem Hans Feigenwinter New Trio, dem Lisette Spinnler "Afrika Projekt", der JSB-Bigband, Adrian Mears "New Orleans Hardbop" und dem Gregor Hilbe "Electronic Project Dance Floor Jazz" wesentlich mehr einheimische Musiker mit von der Partie sind als in früheren Jahren. Ebenfalls erfreulich, dass das Festival nach wie vor an mehreren Veranstaltungsorten stattfindet. So konnte für jede Formation das optimale Setting gefunden werden. Neu als Konzertlokal ist die Reithalle der Kaserne dazugekommen. Gerade für Groove-orientierte Formationen und tanzbare Musik ist die Reithalle optimal. Perfekt in die Reithalle passt das vor zehn Jahren gegründete New Yorker Sextett Groove Collective, welches am 25. April auftritt. Die stilistisch kaum kategorisierbare Band ist in der Schweiz selten zu Gast und versteht ihre Musik primär als "Jam Band Music", welche das Publikum zum Tanzen bringen soll, ohne dass dabei der Kopf abgeschaltet werden soll. Keine simple Tanzmusik also, sondern Musik, die dank ihrer multistilistischen, aber primär jazzigen Ingredienzen doch ein beachtliches musikalisches Niveau aufweist, das durchaus auch den Intellekt anspricht.

Mit Spannung darf man das Konzert der Kenny Garrett Group erwarten, mit der das Festival am 23. April im Foyer des Theaters Basel eröffnet wird. Der 46-jährige Miles Davis-Veteran zählt zu den kreativsten und aktivsten Saxofonisten. Er kann für sich beanspruchen, eine wirklich eigene, eindeutig erkennbare Stimme auf dem Saxofon gefunden zu haben.

Ein weiterer Höhepunkt dieses Festivals geht ebenfalls im Foyer des Theaters über die Bühne: Am 2. Mai spielt die Carla Bley Band zusammen mit dem sardischen Trompeter Paolo Fresu. Die fast 70-jährige Pianistin, ihr Lebenspartner, der E-Bassist Steve Swallow, und Fresu sind alle drei grosse Melodiker, Musiker, die mit wenigen Noten und Tönen maximale Wirkung und Ergriffenheit zu erzeugen vermögen. Neben altbekannten Grössen wie Charles Lloyd, Geri Allen, Dave Douglas, Enrico Pieranunzi (im Duo mit dem Altsaxofonisten Rosario Giuliani am 28. April im Kunstmuseum) oder dem Esbjörn Svensson Trio setzt vor allem das Thema "Afrika" einen gewichtigen Schwerpunkt.

Nach Lisette Spinnlers Afrika Projekt am 27. April tritt am 29. April die 56-jährige amerikanische Sängerin Dee Dee Bridgewater mit einem African Orchestra auf, welches fünf Perkussionisten aus Mali umfasst. Dieses Konzert findet im Musiksaal des Stadtcasinos statt, welcher seit kurzem dank ausgeklügelter Technik von den störenden Geräuschen der vorbeifahrenden Trams befreit ist. Auch in der Band des in Kamerun gebürtigen, seit längerem aber in New York lebenden E-Bassisten und Sängers Richard Bona spielen afrikanische Musiker mit, so etwa der Koraspieler Djely Moussa.

Detaillierte Informationen über diese Gruppen und alle weiteren Programmpunkte findet man unter www.jazzfestivalbasel.ch. sge

**MARK SELBY
Im Zentrum steht der Song**

Ob elektrisch, akustisch, mit Band oder solo – der Sänger, Songwriter, Gitarrist und Produzent Mark Selby beweist sein bemerkenswertes Talent in jeder dieser Kategorie. Ende März/Anfang April wird der vielseitige Amerikaner wieder auf Schweizer Bühnen zu hören sein.

Geboren in ländlichen Oklahoma, wuchs Selby in Kansas auf. Über seine Jugend erzählt er: "Ich war der Gitarre total verfallen und schrieb immerzu Songs. Nach der High School hatte ich keine grossen Ambitionen. Ich fragte mich, ob ich mit der Musik überhaupt meinen Lebensunterhalt bestreiten könnte. Ich wollte weiter Gitarre spielen und ein bisschen von der Welt sehen." Beides und noch viel mehr ging dem heute in Nashville, Tennessee, wohnhaften Selby in Erfüllung. Aus seiner Feder stammen zum Beispiel der Grammy-Song der Dixie Chicks "There's Your Trouble" oder der Rock-Track des Jahres des Billboard-Magazins, Kenny Wayne Shepherds "Blue On Black". Aber auch Tammy Cochran, Trisha Yearwood, Lee Roy Parnell, Pinmonkey und viele mehr haben Lieder von Mark Selby aufgenommen. Der Gitarrist selbst hat neben Sessionarbeit für Kenny Rogers, Ronnie Milsap oder Jamie O'Hara drei eigene Alben veröffentlicht. Während "More Storms Comin'" und "Dirt" mit Begleitband auf einer dynamischen Bluesrock-Schiene fahren, greift Selby in "And The Horse He Rode In On" auf seine Wurzeln zurück. "Mit meinem ältesten musikalischen Kumpel – der treuen 1974 Mossman Acoustic Guitar – spielte ich einige meiner brandneuen, einige meiner nicht mehr ganz so neuen und einige meiner Lieblingssongs ein." Bob Dylans "Down In The Flood", Procol Harums "A Whiter Shade Of Pale" und Jimi Hendrix' "Little Wing" stehen neben Mark Selbys sehr persönlichen Kompositionen, welche er grösstenteils zusammen mit seiner Frau Tia Sillers, einer ebenfalls begnadeten Songwriterin, geschrieben hat. Entstanden ist ein Album mit Atmosphäre, welches von Selbys Stimme und seiner virtuoseren Gitarre lebt.

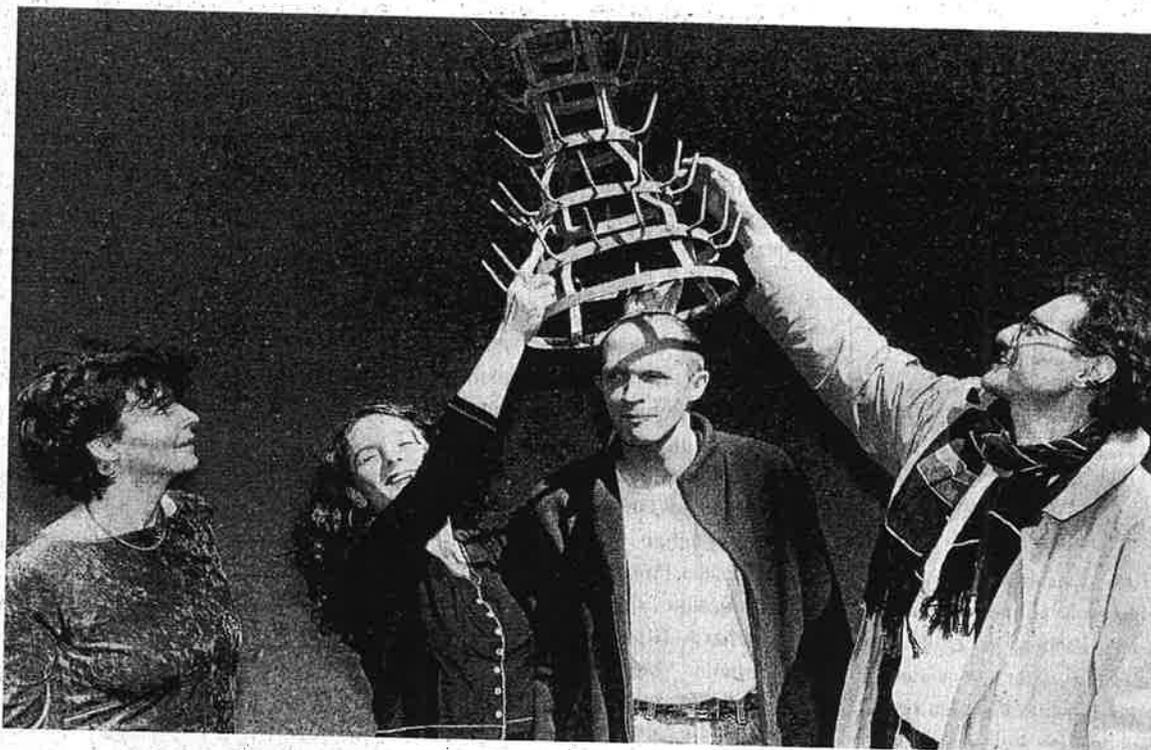
Mark Selby Band on Tour:
30.03. Mühle Hunziken, Rubigen
01.04. Grütli, Rüthi
02.04. Albani, Winterthur
Discography:
More Storms Comin'. (2000 – PEC 2014-3)
Dirt (2003 – PEC 2015-2)
And The Horse He Rode In On (2006 – PEC 2013-2)
www.markselby.com

Steldichein der Schweizer Jazzelite

Horizontenerweiterung zum Achtzehnten: Am Mittwoch wird in der Kammgarn das Schaffhauser Jazzfestival eröffnet.

ex. Es kommt wohl nicht von ungefähr, dass die Veranstalter des Jazzfestivals, zuvorderst der Schaffhauser Jazzpapst Urs Röllin, heuer bereits im Vorfeld der Veranstaltung in die Vollen gehen und dem eigenen Anlass denselben Stellenwert beimessen, den die Solothurner Filmtage für das Schweizer Filmschaffen einnehmen. Immerhin hat das Schaulaufen der Jazzelite in Schaffhausen mit der 18. Durchführung quasi die Volljährigkeit erreicht. Da darf man die bisweilen pathologisch anmutende Schaffhauser Bescheidenheit auch mal über Bord werfen und Tacheles reden. Fakt ist nämlich: Nirgends in der Schweiz findet sich im Genre des Jazz ein Festival mit auch nur annähernd so illustrem besetztem Programm.

Mit Pierre Favre und seinen «Drummers» – unter anderem geben sich Fredy Studer und Chris Jaeger die Ehre – und dem «Christoph Stiefel Trio» markiert bereits der Mittwoch einen ersten Höhepunkt. Steht



Setzen dem Donnerstag ein Krönlein auf: «Objets Trouvés» mit Tom Varner.

Bild: pd

der Festivalaufakt noch ganz im Zeichen von Perkussion und Rhythmik, so wird am Donnerstag in erster Linie der Klang in den Brennpunkt gerückt. Das Quartett «Objets Trouvés» hat sich unlängst mit bahnbrechenden Sound-Collagen einen Namen gemacht und darf als Bühnengast den herausragenden French-

horn-Tausendsassa Tom Varner vorstellen. Vokalartist Bruno Amstad imitiert hernach mittels Loop-Gerätschaften eine ganze Band, und das Innerschweizer Sechsergespann «Erb-Gut» beschliesst den Abend mit visionärem, elektronisch aufgesammeltem Nu-Jazz. Den ersten zwei Abenden des Schaffhauser Jazz-

festivals mangelt es eigentlich nur an einem: der bundesrätlichen Eröffnungsrede, die bei den Solothurner Filmfesttagen seit einigen Jahren ein fester Wert im Programm ist.

Schaffhauser Jazzfestival

Mittwoch, 9. Mai bis Samstag, 12. Mai, Kammgarn, Schaffhausen. Genaue Daten siehe Agenda.

Öffentliche Mönchsführung. Besichtigung des mittelalterlichen Klosters und des Kräutergartens. 11 h. Kloster St. Georgen, Stein am Rhein. Anm.: 052 742 20 90.

Kommende Woche

Berufe stellen sich vor. Mo (7.5.): Detailhandelsfachmann/-frau, Post, Schwerpunkt Beratung (EFZ), Kaufmann/-frau, Post, erweiterte Grundausbildung (EFZ), Logistiker/in (EFZ): 18 h, Hauptpost Schaffhausen, Anm.: 0848 85 8000. Mi (9.5.): Landmaschinenmechaniker/in (EFZ): Bernhard Walter, Landmaschinen, Löhningen, Anm.: 052 685 14 03. Hochbauzeichner/in (EFZ): Genubau AG, Ebnatstr. 65, Anm.: 052 624 47 21. Drogist/in (EFZ): Impuls Drogerie, Urs Wachter, Schwerstrasse 4, Anm.: 052 625 71 50. Biomedizinische/r Analytiker/in HF, dipl.: Kantonsspital Schaffhausen, Anm.: 052 634 84 40. Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt (EFZ): Werkhof, Brüelstr 17, Thayngen, Anm.: 052 645 04 22. Informatiker/in (Applikationsentwicklung), (Support), (Systemtechnik) (EFZ): Winterthur Versicherung, IT-Schulungszentrum, St. Gallerstr. 30, Winterthur, Anm.: Grundbildung.informatik@winterthur.ch.

Storchenapéro. Informationen rund um das Thema Geburt. Vorträge, Besichtigung der Räume, Kursangebote, Fragemöglichkeiten und anschliessender Apéro. 19 h, Mo (7.5.), Klinik Belair (SH).

Saloon. Der kleine feine Atelier-Laden mit Allerlei hat offen. Mi (8.5.), 17-19 h, Rhein- hof 1 (SH).

Senioren Naturfreunde. Wanderung Eg- lisau-Buchberg mit Besichtigung des Puppenmuseums. Besammlung: Mi (9.5.), 12.30 h, Bahnhof (SH).

Öffentliche Stadtführung. Mi (9.5.), 14.15 h, ab Tourist-Service, Stein am Rhein.

Abendgebet. Mit Meditationstanz. Do (10.5.), 18.45 h, Münster (SH).

FEST & MARKT

Freitag

Schaffhauser Puuremarkt. Saisonale Produkte aus der Region. 9-12 und 13.30-17.30 h, Markthalle Altes Feuerwehrdepot (SH). Auch Sa. 8-12 h.

Neuhuuser Märkte. Frisch- und Dauerprodukte aus der Region, Kaffee und Kuchen



Was für ein Auftakt: Schlagzeuglegende Pierre Favre eröffnet am Mittwoch das 18. «Schaffhauser Jazzfestival».

18. «Schaffhauser Jazzfestival» mit Neuem und Altbewährtem

JAZZ KOMMT IN DIE STADT!

Das «Schaffhauser Jazzfestival» ist einer der Fixpunkte im Monat Mai. Heuer findet es zum 18. Mal statt und bietet erneut ein traumhaftes Programm.

Altbewährtes wird gerne beibehalten – das gilt auch beim «Schaffhauser Jazzfestival», das heuer zum 18. Mal über diverse Bühnen geht. So bleiben zum Beispiel die Preise – nämlich konkurrenzlos günstig. Eintrittspreise für 35 Franken (25 Franken für Studenten) für einen Konzertabend und 90 Franken für den Pass (siehe auch Wettbewerb auf der gegen-

das sonst für ein so hochkarätiges Programm? Aus diesem seien nur ein paar ganz wenige Highlights herausgegriffen: Eröffnen wird das Festival Pierre Favre mit seinem

9. BIS 12. MAI

Details siehe Beilage

Ensemble «The Drummers», abgerundet werden die jazzigen Tage mit einer Uraufführung namens «Bue- beträöm»; wo auch Musiker wie Kuno Lauener, Schmidi Schmidhauser oder Büne Hueber mit dabei sein werden. Hier werden Grenzen überschritten – auch stilistische.

der Kammgarnbühne statt, in der Sommerlust gibts die Jazzgespräche, und das TapTab glänzt auch heuer wieder mit einem Jazzprogramm, das die junge Generation mit DJs und Livevisuals begeistern wird. Der Raum ist zudem mit Ray Levys «Orbitals» gestylt und sorgt für ein einmaliges Ambiente.

Neu lockt heuer das Haberhaus mit einem Jazzclub, der am Freitag und Samstag jeweils ab 23 Uhr eröffnet wird und vor allem Freunde des eher traditionellen und swingenden Jazz anlocken wird. Und es ist nicht ausgeschlossen, dass in diesem gemütlichen Rahmen auch die eine oder andere Jamsession

LESERANGEBOT

18. Schaffhauser Jazzfestival 2007

9. bis 12. Mai 2007, 20.15 Uhr, Kammgarn Schaffhausen

Die «Schaffhauser Nachrichten» verlosen 10 x 2 Tickets!

So, wie die Solothurner Filmtage dem Schweizer Film eine Plattform geben, nimmt das Schaffhauser Jazzfestival diese Funktion für den Schweizer Jazz wahr. Es engagiert sich für Bekanntes und Unerhörtes und geht dieses Jahr mit elf Konzerten über die Kammgarn-Bühne. Für den Höhepunkt des Festivals «CH-Pop meets Big Band» steht am Schluss fast die gesamte Schweizer Pop-Prominenz auf der Bühne und präsentiert sich mit dem Swiss Jazz Orchestra.

Es treten auf:

Pierre Favre «The Drummers», Vein, Christoph Stiefel Trio «7MEILENSTIEFEL», Daniel Schläppi «Voices», Objets Trouvés mit Tom Varner, Vera Kappeler Trio, Bruno Amstad Solo, «Buebetröim» Swiss Jazz Orchestra & Friends, erb_gut, Yvan Fischer «SCORPIO 7», T-B-F



Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Weitere Zeitungen sind im Foyer der «Schaffhauser Nachrichten» erhältlich. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Meier + Cie AG Schaffhausen sowie deren Angehörige sind nicht teilnahmeberechtigt.

Talon ausfüllen, ausschneiden und bis Mittwoch, 2. Mai 2007 einsenden an:

«Schaffhauser Nachrichten», Marketing & Services

Jazzfestival 2007

Vordergasse 58, 8201 Schaffhausen

Vorname

Name

Geburtsdatum

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

Unterschrift

MEHRINFOS: www.jazzfestival.ch

Die Nabelschau des CH-Jazz

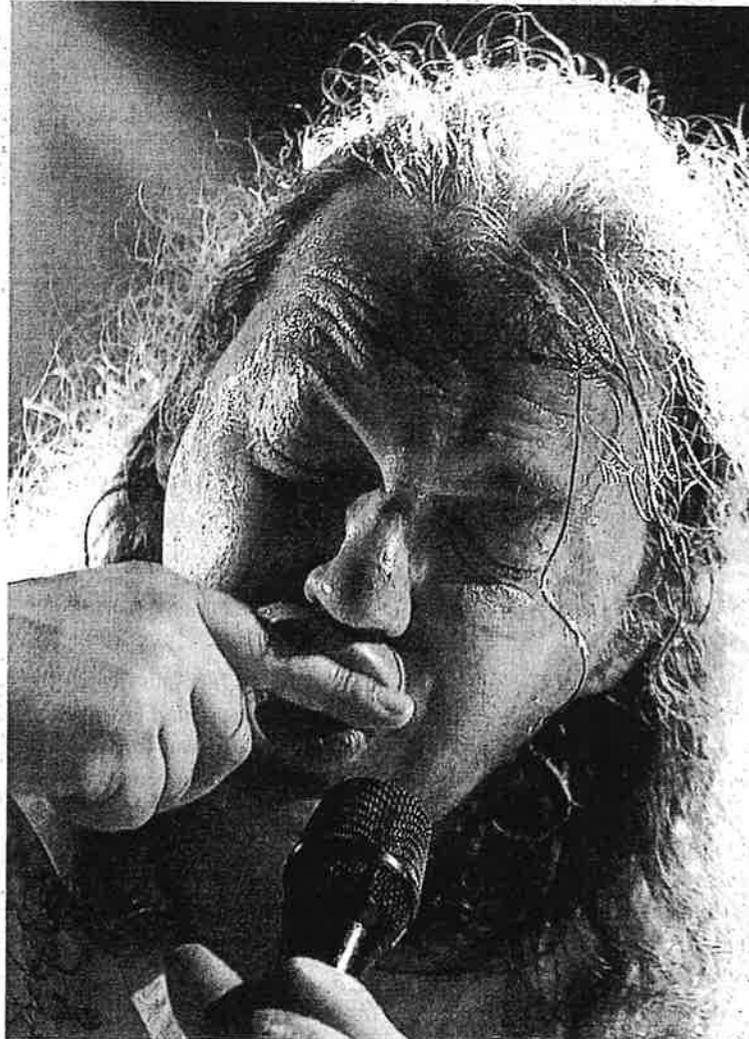
Die Grössen des Schweizer Jazz pilgern dieser Tage nach Schaffhausen.

ex. Das 18. Schaffhauser Jazzfestival wartet mit einem ungewohnt dezentralen Programm auf. Im «Tap-Tab»-Musikraum versorgen DJs und die Regioband «Sensory» die Gäste mit triphoppigem Jazz. Die Sängerin Lisette Spinnler und das «Siawaloma Quintett» schlagen im Haberhaus musikalische Brücken zwischen Jazzstandards und afrikanischer World-Music. Und in der «Sommerlust» befassen sich Szenekenner, Musikwissenschaftler und Künstler an den «4. Schaffhauser Jazzgesprächen» mit den Hintergründen ihres Metiers.

Die Höhepunkte freilich steigen nach wie vor in der Kammgarn, heute mit Bruno Amstad. Ivan Ischers Big Band «Scorpio» und «Vein», deren Sound als «Progressive Jazz» bezeichnet wird, setzen am Freitag die Akzente. Und wenn Kuno Läuener und Büne Huber tags darauf mit dem «Swiss Jazz Orchestra» die Bühne entern, markiert dies bereits den Abschluss des Festivals.

Schaffhauser Jazzfestival

Donnerstag, 10. Mai bis Samstag, 12. Mai, Schaffhausen.
Genaue Daten siehe Agenda.



Bruno Amstads Band besteht aus zwei Stimmbändern und einem Haufen elektrischer Gerätschaften.

Bilder: pd

JAZZFESTIVAL - DIE HIGHLIGHTS

DONNERSTAG, 10. MAI

Kammgarn:

- 20.15 Uhr: **Objets Trouvés** mit Tom Varner
- 21.30 Uhr: **Bruno Amstad solo**
- 22.15 Uhr: **erb_gut**

Sommerlust:

- 17 Uhr: **Jazzgespräche zum Thema: «Web 2.0 – Die neue Bühne für den Jazz»**, u. a. mit Raphael Zehnder, Thomas Weibel und Ulrich Stock

FREITAG, 11. MAI

Kammgarn:

- 20.15 Uhr: **T-B-F**
- 21.30 Uhr: **Yvan Ischer**
- 23 Uhr: **Vein**

Haberhaus:

- 23 Uhr: **Lisette Spinnlers Siawaloma Quintett** (auch Samstag)

SAMSTAG, 12. MAI

Kammgarn:

- 20.15 Uhr: **Daniel Schläppi «Voices»**
- 21.30 Uhr: **Vera Kappeler Trio**
- 23 Uhr: **Swiss Jazz Orchestra and Friends: «Buebetröim»**

TapTab-Musikraum:

- 22.30 Uhr: **Sensory**

Jürgens Jeffrey 16. Mai 07

Late Jazz Nights

SCHAFFHAUSEN – Schaffhäuser Jazzfestival und Haberhaus Kulturklub präsentieren im Rahmen des 18. Festivals die junge Schweizer Sängerin Lisette Spinnler, die durch ihre Sing- und Spielfreude begeistert. Sie ist ein Naturereignis. Was sie von ihren Afrika-Aufenthalten heimgebracht hat, und was schon vorher da war und sie zu ihrer Liebe zu afrikanischer Musik und Tanz geführt hat, ist da kaum mehr auseinanderzuhalten. Und dann ist Lisette Spinnler auch in einem ganz jazzmassigen Sinn eine hervorragende Sängerin, die sich in jedem Kontext wohlfühlt, ob sie nun Standards oder ihre eigenen Songs singt.

Der Name ihres neuen Quintetts «Siawaloma» stammt aus Burkina Faso und bedeutet «Gemeinschaft», für Lisette Spinnler ist das selbstverständlich Programm. Sie performt am besten mit gleichberechtigten Partnern, lässt sich von einer guten Band forttragen. (mgt)

Lisette Spinnler – Siawaloma Quintett
Freitag, 11., und Samstag, 12. Mai, jeweils 23 Uhr, Haberhaus Kulturklub.

www.jazzfestival.ch



Lisette Spinnler. Bild: zvg



Das Schlossquartett spielt zu Ehren aller Mütter und Freunde

Ständchen z

Am Sonntag, 13. Mai, jeweils um 14, 15 und 16 Uhr, spielt das Schlossquartett Werke grosser Meister im Schloss Wellenberg.

FRAUENFELD – Ein Schlossausflug auf den Wellenberg verbunden mit einem kleineren klassischen Konzert und höfischer Atmosphäre – davon träumt vielleicht so manche Mutter. Am Muttertagssonntag spielt das Schlossquartett in seinen historischen Kleidern Werke grosser Meister aus Barock und Klassik. Die Konzerte dauern je circa 40 Minuten. Daneben

bleibt Zeit zu men und gem Gartenanlage berg. Bei schl

TICKET

Die TZ verleiht einmal zwei zwischen 17 052 723 56

lass ins Schlozerte werden i geführt

Das Schloss ne Musik, vor cken und klan

AGENDA

DONNERSTAG 10.5.07

KONZERTE

STECKBORN

White Witness

Konzert für eine Musik der Stille.
Schloss Glarisegg bei Steckborn.
20.00 Uhr

Abonnementskonzert. Mit dem Choral- Musikkollegium Winterthur unter der Leitung von Eivind Gullberg Jensen. Am Klavier: Martin Helmchen. Werke von de Falla, Schostakowitsch und Mozart. *Stadthausaal, Stadthausstrasse.* 19.45 Uhr

Lole (CH). Melancholisch gefärbter Pop-Folk, mit der charismatischen Sängerin, die auch Gitarre und Klavier spielt.

len für Sings...
Gung...
selbst...
Joyce, mein...
von Gerhard...
Philip Stamm...
Christian Mül...
Theater an de...
a. 21.00 Uhr

S'isch öppis los

Punk-Benefiz-Anlass

Ein Benefiz-Anlass zugunsten der Amnesty International wird am **Samstag**, den **12. Mai** ab **19.30 Uhr** im **Chäller Schaffhausen** durchgeführt. Die regionale Band «Voice of Silence» konnte ihre Pläne realisieren (siehe Schaffhauser Bock vom 14. März) und stellte einen tanzfähigen Event zusammen. Vier hörenswerte Bands rocken an diesem Abend die Munotstadt. Auf regionaler Ebene geben sich die Organisatoren von «Voice of Silence» mit ihrem eigenständigen Melodic-Hardcore die Ehre. Ebenfalls aus Schaffhausen stammen «Trudge Along», welche das Publikum mit HC-Punk zum Pogo bringen. Im gleichen Musikgenre beheimatet sind «Black Market Crash» aus Genf. Emo/Screamo heisst es schlussendlich bei den Glarnern von «Wasted Tear». Neben den Konzerten wird es auch noch einen Infostand der Amnesty International geben. Der Erlös dieses Festivals geht vollkommen an die Organisation der Amnesty International, welche sich unter anderen für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen. Also ein guter Grund, für einmal im Ausgang die Spenderhosen anzuziehen.

18. Schaffhauser Jazzfestival mit vielfältigem Programm

Ein Festival, das zum 18. Mal stattfindet, kann wohl als etabliert bezeichnet werden. Schaffhausen gibt dem Jazz die Schweizer-Plattform sich in der schönsten Vielfalt zu präsentieren. Vom 9.–12. Mai finden daher im **Kulturzentrum Kammgarn** elf Konzerte statt. Am **Mittwoch**, den **9. Mai**, eröffnet Pierre Favre mit seiner Band sowie das «Christoph Stiefel Trio» das Festival ab **20.15 Uhr**. Am **Donnerstag**, den **10. Mai** geht es weiter mit «erb-gut», Bruno Amstad Solo sowie «objects trouvés» mit Tom Varner ab **20.15 Uhr**. «Vein», «Yvan ischer Scorpio7» sowie «T-B-F» werden am **Freitag**, den **11. Mai**, in der Kammgarn um **20.15 Uhr** begeistern. Am letzten Tag, **Samstag**, den **12. Mai**, kann man noch das «Swiss Jazz Orchestra», das «Vera Kappeler Trio» sowie die Band rund um Daniel Schläppi ab **20.15 Uhr** erleben. Doch auch andere Lokalitäten in Schaffhausen werden sich an diesen Tagen der Musikrichtung widmen: Im **Haberhaus Kulturklub** spielt am **Freitag**, den **11. Mai** sowie am **Samstag**, den **12. Mai**, das «Lisette Spinnler – Siawaloma Quintet» ab jeweils **23 Uhr**. Im **TapTab Musikraum** gibt es am **Freitag**, den **11. Mai** ab **22 Uhr** Jazz-



Auch am 18. Schaffhauser Jazzfestival haben verschiedene Locations ein vielfältiges Programm mit Konzerten, Diskussionsrunden und Kurzfilmen zusammengestellt.

Töne durch DJ Dusty und Soulinus. Einen Tag später zeigt Kurz & Knapp Kurzfilme am **Samstag**, den **12. Mai** ab **21 Uhr**. Auch die Kulturgaststätte Sommerlust ist vertreten. Zu den 4. Schaffhauser Jazzgesprächen werden die Gäste kostenlos eingeladen. Am **Donnerstag**, den **10. Mai** zum Thema «Web 2.0 – die neue Bühne für den Jazz?», am **Freitag**,

den **11. Mai** «Immer alles selber machen?» und als Abschluss am **Samstag**, den **12. Mai** das Thema «Die Maschine als Kumpel». Mehr Informationen findet der interessierte Jazzfan auf der Internetseite www.jazzfestival.ch. Reservationen sind möglich unter der Telefonnummer 052 624 01 40 oder im Vorverkauf beim Musikhaus Marcandella in Schaffhausen.

Diese Woche auf Tele D

GEWA Kreuzlingen Konstanz

Zur Person

Hubert Ruf, Mister Kodex

rohner - Menschen im Gegensatz

36. Eidg. Pontonier-Wettfahren in Diessenhofen

Im Gespräch

P. Burkhalter, Direktor Casinotheater

Prominenz zu Gast

Fabienne Louves, Musicstar

Aktuelle Kinotipps

Kiwi Scala 1 Schaffhausen

«Goodbye Bafana» (E/d/f)

Do-Mi • 17.30, 20 Uhr, Sa/So/Mi • 14 Uhr

Kinopolis Herblingen

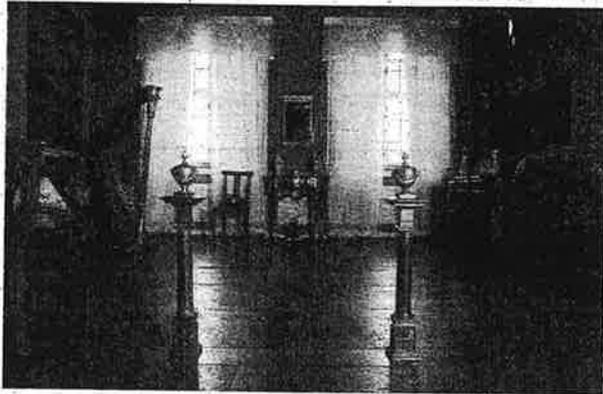
«Spiderman 3»

(Action, D)

Do-Mi • 17, 20 Uhr,

Fr/Sa • 19.45, 22.45 Uhr,

Sa/So • 14 Uhr



Licht und Klang: Aus Anlass des Schaffhauser Jazzfestivals zeigt das Museum zu Allerheiligen nochmals die «Empire»-Installation des Künstlers Olaf Breuning aus dem Jahre 1998.

TIPP

Bis 31. Mai, Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen.

SCHAFFHAUSER FERNSEHEN

HEUTE ZU GAST IM SN-TV



**Urs Röllin,
Mitbegründer und
Organisator Schaffhauser
Jazzfestival**

Thema: Das Schaffhauser Jazzfestival – und seine Rolle für den Schweizer Jazz

im Gespräch mit Sandro Stoll

Erstausstrahlung:
heute Freitag, 19.10 Uhr,
stündliche Wiederholungen
Samstag, 15.00/17.00/19.30/
21.30 /23.30/1.30 Uhr
Von Sonntag bis Donnerstag
jeweils um 12.00/15.00/17.00 Uhr
Die Sendezeiten der Wiederholungen finden Sie auf unserer Fernsehseite.

TELETEXT

IM SCHAFFHAUSER FERNSEHEN

News	ab Seite	100
SN-TV	ab Seite	309



home | news | reviews | media | live | win | shop |



news

Beim Jazz thing Newsletter
 anmelden
 abmelden
 Ihre E-Mail
 senden

10.05.2007

- Berlin: Jazzland Badeschiff
- Stax: 50
- Ausstellung: Jazzbilder
- Gestorben: Alvin Batiste

02.05.2007

- 177 Stunden: Sam Rivers
- Schaffhausen: Werkschau Schweiz
- Harlem: Benefiz für Jazzmusiker
- 70. Geburtstag: Ron Carter

26.04.2007

- Gestorben: Andrew Hill
- Verliehen: „Neuer Deutscher Jazzpreis“
- Tonic: Proteste in New York
- Ausgezeichnet: Quadro Nuevo & Mike Stern
- Auf der Bühne: Aretha Franklin
- 17. Woche: jazzthing.de

Schaffhausen: Werkschau Schweiz



Auch draußen, außerhalb der Veranstaltungsräume, macht die 38000 Einwohnerstadt im Norden der Schweiz auf Jazz. Ob in den Auslagen der Läden oder auf großen Plakaten — das 18. **Schaffhausener Jazzfestival**, das vom 9. bis 12. Mai dauert und am Mittwoch mit einem Schlagzeugensemble von **Pierre Favre** beginnt, ist für diese Stadt das Kulturereignis des Jahres. Als das Festival in Schaffhausen 1990 unter dem Motto „Best of Swiss Jazz“ begann, wollte man sich bewusst vom üblichen Festival- und Tourzirkus abgrenzen, Repräsentanten und vielversprechende Talente der einheimischen Szene präsentieren. Und mittlerweile ist Schaffhausen zu der Werkschau des Schweizer Jazz geworden, alle wichtigen Alten und Newcomer sind dort inzwischen aufgetreten. Zu den Highlights in diesem Jahr gehören die Pianisten **Christoph Stiefel** und **Michael Arbenz** (Foto mit **Trio Vein**) und die Pianistinnen **Gabriela Friedli** und **Vera Kappeler**. An den Nachmittagen wird bei den Schaffhauser Jazzgesprächen über Web 2.0 und Technologie diskutiert, im Kino werden Filme über Irène Schweizer, das Trio Koch/Schütz/Studer und Pierre Favre gezeigt.

Weiterführende Links
 „Schaffhausener Jazzfestival“

Zusammengestellt von Christian Broecking und Axel Stinshoff.

67 68 69 70 71



contents

feature

jazz cooks

next generation

cd-box

premium-abo

abonnieren

backissues

win

blue rhythm

nummer 33
 frühjahr 2007

Anzeige

dee dee
 bridgewater

Zu Gewinnen
 Das exklusive
 Promotionspaket
 Incl.
RED EARTH CD

home | news | cd der woche | hotspots | tv | radio | links
 win | on tour | festivals | live things | jazz cooks | features
 next generation | blog thing | abo | backissues | mediadaten
 impressum | redaktion@jazzthing.de | © www.mjml.de

Schaffhausen: Werkschau Schweiz